

# Hauptversammlung 23. Mai 2012

Geschäftslage, Strategie und Perspektiven

# Inhalt

- 3 Einleitung**
- 4 Geschäftsverlauf 2011**
- 6 Kapitalmaßnahmen 2011**
- 7 EBA-Stresstest**
- 7 Kapitalerhöhung März 2012**
- 8 Tagesordnung**
- 9 Entscheidung der EU-Kommission zur Eurohypo**
- 10 Aktuelle Geschäftsentwicklung**
- 11 Ausblick**

– Es gilt das gesprochene Wort –



**Martin Blessing**  
Vorstandsvorsitzender

*Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,*

ich begrüße Sie, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, herzlich zur diesjährigen Hauptversammlung der Commerzbank AG.

### **Einleitung**

In den gut zwölf Monaten seit unserer letzten Zusammenkunft hat Ihre Commerzbank wichtige Hürden genommen – und das in einem Umfeld, das sich zumindest in der zweiten Jahreshälfte 2011 und bis in das laufende Jahr hinein schwierig gestaltet hat.

Die europäische Staatsschuldenkrise hatte sich im Laufe des vergangenen Jahres zeitweise deutlich verschärft. Dies hat uns zu schaffen gemacht. Erstens in Form von Verwerfungen an den Finanzmärkten und hohen Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen. Zweitens in Form strengerer Eigenkapital-Anforderungen im Nachgang zu den Stresstests, die von der Europäischen Bankenaufsicht EBA durchgeführt wurden.

Unter diesen ungünstigen Vorzeichen war das Geschäftsjahr 2011 für die Commerzbank ebenso ereignisreich wie herausfordernd.

## Geschäftsverlauf 2011

Trotz aller Widrigkeiten haben wir 2011 wichtige strategische Ziele erreicht:

- › Erstens konnten wir die Integration der Dresdner Bank erfolgreich abschließen.
- › Wir haben zweitens bewiesen, dass unser Geschäftsmodell auch unter schwierigen Rahmenbedingungen funktioniert.
- › Drittens haben wir die Stillen Einlagen des SoFFin zum größten Teil zurückgeführt.
- › Und nicht zuletzt konnten wir unsere Kapitalstruktur durch verschiedene Maßnahmen deutlich verbessern.

Sehen wir uns das nun etwas ausführlicher an.

Zunächst zum Thema Dresdner Bank: Wir konnten das Integrationsprojekt im Mai 2011 nach nur 1 000 Tagen offiziell abschließen. Seitdem gibt es für unsere Kunden ein einheitliches Produkt- und Leistungsangebot. Als letzte Aufgabe bleibt die Zusammenlegung von Filialen: Bis Ende des Jahres werden wir das Ziel von rund 1 200 Standorten erreicht haben.

Meine Damen und Herren, wir haben innerhalb von nur drei Jahren aus zwei großen Traditionsbanken die neue Commerzbank geformt, die heute stabiler dasteht als zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses. Denn bei signifikant reduzierten Risiken haben wir das Core-Tier-I-Kapital deutlich gestärkt.

An dieser Stelle möchte ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich danken. Sie haben in schwieriger Zeit mit großem Einsatz Bemerkenswertes geleistet. Mein Dank gilt aber auch unseren 16 Millionen Kunden im In- und Ausland: für ihr Vertrauen und für ihre Geduld, wenn mal etwas ein bisschen holprig gelaufen ist. Dank auch dafür, dass sie uns mit guten Ideen und konstruktiver Kritik stets aufs Neue anspornen. Und ein ganz besonderer Dank gilt Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, da Sie in einer Zeit, die für die gesamte Bankbranche schwierig ist, uns zur Seite gestanden haben.

Es wird immer deutlicher, wie sehr uns der Zusammenschluss nutzt. Er ist sinnvoll, nicht nur für unsere Kunden, sondern auch für die Bank. Das zeigt nicht zuletzt ein Blick auf unser operatives Geschäft 2011.

Die Kernbank ist inzwischen auf einem sehr profitablen Niveau. Wir konnten die Erträge 2011 von 10,9 auf 12,4 Milliarden Euro steigern und das Operative Ergebnis auf rund 4,5 Milliarden Euro. Selbst wenn man positive Einmaleffekte außer Acht lässt: Wir haben uns gegenüber 2010 klar verbessert.

Auf Konzernebene haben wir 2011 ebenfalls ein positives Operatives Ergebnis von einer halben Milliarde Euro erzielt. Allerdings hat hier die europäische Staatsschuldenkrise deutliche Spuren hinterlassen. Allein auf unsere Bestände an griechischen Staatsanleihen mussten wir direkt über 2,2 Milliarden Euro abschreiben.

Bei den Kosten und der Risikovorsorge konnten wir unsere Ziele erreichen beziehungsweise übertreffen. Die Risikovorsorge sank um 45 % auf 1,4 Milliarden Euro und damit stärker als erwartet. Den Verwaltungsaufwand konnten wir deutlich um knapp 800 Millionen Euro auf rund 8 Milliarden Euro reduzieren. Damit haben wir das 2009 ausgegebene strategische Kostenziel vorzeitig erreicht. Bei der Übernahme der Dresdner Bank hatten

wir Kostensynergien in Höhe von 2,4 Milliarden Euro ab 2013 avisiert. Davon haben wir 2011 bereits 1,8 Milliarden Euro realisiert. 2012 sollen weitere rund 300 Millionen Euro hinzukommen.

Die erfolgreiche operative Entwicklung der vergangenen Jahre ist umso beachtlicher, wenn wir uns vor Augen führen, wo wir herkommen: Seit der Übernahme der Dresdner Bank haben wir per Ende 2011 die Bilanz von gut 1 Billion Euro um fast 40 % gekürzt und die Risikoaktiva um 30 % abgebaut. Gleichzeitig haben wir unser bilanzielles Eigenkapital deutlich gestärkt.

Alle Segmente der Kernbank haben im vergangenen Jahr erneut schwarze Zahlen geschrieben. Auch das ist ein Beleg für die Qualität unseres Geschäftsmodells, das auf mehreren starken Säulen ruht.

Erfreulich ist die Entwicklung des Segments Privatkunden, das sich deutlich erholt hat. Gerade hier zeigen sich die positiven Effekte der Dresdner-Bank-Integration. Insgesamt hat die Commerzbank 2011 im Segment Privatkunden mit 375 Millionen Euro erheblich mehr verdient als im Jahr zuvor. Jetzt gilt es, auf dem eingeschlagenen Weg weiter voranzukommen.

Die Mittelstandsbank ist nach wie vor unser mit Abstand stärkstes Standbein. Das Operative Ergebnis blieb mit 1,53 Milliarden Euro nur leicht unter dem herausragenden Wert des Jahres 2010, obwohl die Bedingungen ungleich schwieriger waren. Dies zeigt: Wir sind tief in der Realwirtschaft verankert und pflegen für beide Seiten nützliche, belastbare und partnerschaftliche Beziehungen.

Im Segment Central & Eastern Europe lief es ebenfalls sehr gut mit einem Operativen Ergebnis in Höhe von 483 Millionen Euro. Die BRE Bank als tragende Säule des Segments hat 2011 ein Rekordergebnis vorgelegt. Polen ist und bleibt unser zweiter Kernmarkt. Die strategische Entscheidung, daran festzuhalten, war goldrichtig.

Corporates & Markets hat mit 583 Millionen Euro ein niedrigeres Operatives Ergebnis als im Jahr zuvor erzielt. Ursache dafür waren vor allem die Unsicherheiten durch die Staatsschuldenkrise. Sie hat speziell im zweiten Halbjahr zu einer deutlich erhöhten Marktvolatilität geführt. In der Folge haben Anleger ihre Aktivitäten reduziert. Dies traf auch unser Haus, das stark auf das Kundengeschäft fokussiert ist.

Meine Damen und Herren, im Gegensatz zu der erfreulichen Entwicklung unserer Kernbank, wurden die Nichtkernbereiche von den Auswirkungen der Staatsschuldenkrise deutlich in Mitleidenschaft gezogen.

Im Segment Asset Based Finance haben insbesondere die Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen, aber auch der fortgesetzte Risikoabbau im Bereich Public Finance zu einem negativen Operativen Ergebnis von 3,9 Milliarden Euro geführt. Auf die Neuordnung dieses Segments im Rahmen der Übereinkunft mit der EU-Kommission von Ende März 2012 gehe ich gleich noch ein.

Im Segment Portfolio Restructuring Unit haben wir einen Strategiewechsel vorgenommen und vor dem Hintergrund der EBA-Kapitalanforderung stärker die Kapitalsituation optimiert. Auch dies hat das Ergebnis auf minus 130 Millionen Euro gedrückt.

## Kapitalmaßnahmen 2011

Über das operative Kundengeschäft hinaus war im abgelaufenen Jahr Eigenkapital das bestimmende Thema für Banken.

Bei zwei Transaktionen – zunächst im Januar und später im Dezember – haben wir durch den Rückkauf hybrider Eigenkapitalinstrumente unsere Kapitalstruktur optimiert und gestärkt. Für diesen Zweck haben wir im Januar des vergangenen Jahres unser Grundkapital um rund 307 Millionen Euro gegen Sacheinlagen erhöht. Das entsprach rund 118 Millionen Aktien und damit knapp 10 % des Grundkapitals. Die Durchführung dieser Sachkapitalerhöhung erforderte – im Interesse der Gesellschaft und der Aktionäre – den Ausschluss des Bezugsrechts. Der rechnerische Ausgabekurs für die ausgegebenen Aktien lag nahe am Börsenkurs. Hierüber habe ich Ihnen bereits auf der Hauptversammlung im vergangenen Jahr ausführlich berichtet.

Der wesentliche Schritt erfolgte jedoch im vergangenen Frühjahr mit Ihrer Zustimmung, liebe Aktionärinnen und Aktionäre: eine umfangreiche, zweistufige Kapitalmaßnahme. Mit deren Erlösen konnten wir unter zusätzlicher Nutzung freien regulatorischen Eigenkapitals die Stillen Einlagen des SoFFin um insgesamt 14,3 Milliarden Euro zurückführen. Das sind knapp 90 %. Dass uns dies mithilfe einer innovativen Struktur in einem anspruchsvollen Kapitalmarktumfeld gelungen ist, betrachten wir als Erfolg.

Was die verbliebene Stille Einlage des Bundes betrifft: Es bleibt unser Ziel, sie zu bedienen. Für das vergangene Jahr war dies noch nicht möglich. Denn im Unterschied zum positiven Konzernabschluss nach IFRS war das für die Bedienung der SoFFin-Einlage – und übrigens auch für die Zahlung einer Dividende – maßgebliche HGB-Ergebnis negativ.

Das hat mehrere Gründe: Erstens hat sich die Einmalzahlung in Höhe von 1,03 Milliarden Euro negativ auf das HGB-Ergebnis ausgewirkt, die im Gegenzug für die Rückführung der Stillen Einlagen des SoFFin geleistet wurde. Zweitens hatte der erwähnte Rückkauf hybrider Instrumente nur unter IFRS einen positiveffekt in Höhe von 1,1 Milliarden Euro – nicht jedoch nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs. Überdies mussten wir auch 2011 Abschreibungen auf HGB-Buchwerte in Höhe von 2,1 Milliarden Euro vornehmen, den Großteil davon auf die Eurohypo.

Ich möchte an dieser Stelle aber betonen: Der HGB-Verlust wird über die Kapitalreserven abgedeckt. Entsprechend verursacht er weder Abschreibungen auf Hybride noch auf Stille Einlagen.

Festzuhalten bleibt auch eine weitere Tatsache: Dem Steuerzahler ist kein Nachteil aus den Stillen Einlagen entstanden, die der SoFFin in die Commerzbank eingebracht hat.

Der Kursverlauf der Commerzbank-Aktie seit unserer letzten Hauptversammlung kann natürlich nicht befriedigen. Dies ist jedoch keine Commerzbank-spezifische Entwicklung. Der Branchenindex „EURO STOXX Banken“ zeigt in diesem Zeitraum einen ganz ähnlichen Verlauf.

## **EBA-Stresstest**

Meine Damen und Herren, letztes Jahr hatte der Europäische Rat 71 international tätigen europäischen Banken auferlegt, zum 30. Juni 2012 eine deutlich über den aufsichtsrechtlichen Vorgaben liegende Kapitalausstattung zu erfüllen. Nämlich eine Core-Tier-I-Quote von 9 %, und zwar nach Simulation eines Teilausfalls europäischer Staatsanleihen. Diese Simulation erfolgte im vergangenen Herbst im Rahmen der Stresstests der Europäischen Bankenaufsicht EBA.

Für die Commerzbank stellte die EBA damals einen Kapitalbedarf von rund 5,3 Milliarden Euro fest. Der Betrag ergab sich fast ausschließlich aus den Ausfallannahmen der EBA zu europäischen Staatsanleihen der Eurohypo. Das Kerngeschäft der Commerzbank war so gut wie nicht betroffen.

Bereits per Ende 2011 hatte sich diese Kapitallücke auf 1,8 Milliarden Euro reduziert, vornehmlich durch den Abbau von Risikoaktiva aber auch durch Kapitalmanagement und das Einbehalten von Gewinnen. Inzwischen haben wir durch die zügige Umsetzung des im Januar 2012 bekannt gegebenen Maßnahmenpakets die Vorgabe der EBA vollständig erfüllt.

Dass wir dies aus eigener Kraft geschafft haben, und das ein Quartal früher als erwartet und gefordert, zeigt die Umsetzungsstärke und hohe Leistungsbereitschaft der Commerzbank.

## **Kapitalerhöhung März 2012**

Der Effekt einer zusätzlichen Maßnahme zur Optimierung unserer Kapitalstruktur ist dabei noch gar nicht eingerechnet. Wir haben im März dieses Jahres unser Grundkapital um rund 360 Millionen Euro gegen Sacheinlagen erhöht. Das entsprach rund 360 Millionen Aktien und somit 7,05 % des Grundkapitals. Die eingebrachte Sacheinlage bestand aus hybriden, nachrangigen und sonstigen Finanzinstrumenten, die zuletzt am Kapitalmarkt unter par gehandelt wurden. Für die Durchführung der Sachkapitalerhöhung war der Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre erforderlich. Dies lag im Interesse der Gesellschaft und der Aktionäre. Der rechnerische Ausgabekurs für die neuen Aktien beruhte auf einem umsatzgewichteten Tagesdurchschnittskurs der Aktie.

Die Einzelheiten haben wir Ihnen in der Einladung zur Hauptversammlung im Bericht zu Tagesordnungspunkt 7 bereits ausführlich mitgeteilt.

Insgesamt haben wir mit dem Umtausch ausgewählter hybrider, nachrangiger und anderer Finanzinstrumente in Aktien der Commerzbank unser Core-Tier-I-Kapital um knapp 800 Millionen Euro gestärkt. Unmittelbar im Anschluss an diese Transaktion hat der SoFFin einen weiteren Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien getauscht, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank stabil zu halten. Die Stillen Einlagen des SoFFin haben sich damit auf aktuell 1,71 Milliarden Euro verringert.

Wir haben die EBA-Auflagen auch ohne diese zusätzliche Transaktion geschafft. Beziehen wir sie jedoch in die Berechnung mit ein, haben wir die EBA-Vorgaben zum Ende des

ersten Quartals sogar um mehr als 1 Milliarde Euro übererfüllt. Damit haben wir auch das ursprünglich erst zur Jahresmitte angepeilte Ziel bereits ein Quartal früher erreicht: nämlich eine Core-Tier-I-Quote von mehr als 11 %. Mit dieser Kapitalsituation sind wir auch auf die regulatorischen Anforderungen nach Basel III Anfang 2013 sehr gut vorbereitet.

Worüber ich mich besonders freue, ist die hohe Teilnahmequote unserer Mitarbeiter an dem Programm zur variablen Vergütung in Aktien. Dies ist Teil des EBA-Kapitalplans per Jahresmitte und wird unsere Eigenkapitalposition weiter stärken. Nach heutigem Stand haben mehr als 80 % der außertariflichen Mitarbeiter daran teilgenommen. Das zeigt die hohe Verbundenheit unserer Mitarbeiter mit ihrer Bank und auch die große Mobilisierungskraft, die in unserer Bank steckt.

Meine Damen und Herren, bevor ich auf die sonstige Entwicklung im laufenden Jahr und unsere Perspektiven für die nähere Zukunft zu sprechen komme, einige Ausführungen zur Tagesordnung der heutigen Hauptversammlung – soweit dies nicht bereits durch Herrn Müller erfolgt ist.

## **Tagesordnung**

Die Tagesordnungspunkte 7 bis 10 betreffen Ermächtigungen für Kapitalmaßnahmen. Zum einen ergänzen oder ersetzen sie bestehende Ermächtigungen, die nicht mehr dem im März 2012 erhöhten Grundkapital entsprechen. Zum anderen schaffen sie Optionen zur weiteren Optimierung der Kapitalstruktur unter Nutzung aktueller gesetzlicher Neuerungen.

Mit Tagesordnungspunkt 7 soll ein neues Genehmigtes Kapital 2012/I in Höhe von 1 150 Millionen Euro beschlossen werden. Dadurch wird das bestehende Genehmigte Kapital 2011 ergänzt. Dieses wurde für die bereits erwähnte Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen in Höhe von rund 360 Millionen Euro teilweise ausgenutzt.

Der Ermächtigungsrahmen aus beiden Genehmigten Kapitalien liegt knapp unter der gesetzlichen Grenze von 50 % des Grundkapitals. Den Aktionären wird grundsätzlich ein Bezugsrecht eingeräumt. Lediglich in genau definierten Ausnahmefällen kann das Bezugsrecht ausgeschlossen werden. Bezüglich des zulässigen Umfangs halten wir uns an die Abstimmungsrichtlinien der professionellen Stimmrechtsberater. Dies haben wir in unserem Vorstandsbericht und dem ergänzenden Hinweis zu den Tagesordnungspunkten 7 und 9 klargestellt.

Vom Ausschluss des Bezugsrechts werden wir nur Gebrauch machen, wenn dies aus Sicht von Vorstand und Aufsichtsrat aus praktischen, finanziellen oder strategischen Gründen im Interesse der Gesellschaft liegt.

Unter Tagesordnungspunkt 8 greifen wir neue gesetzliche Möglichkeiten zur weiteren Optimierung unserer Kapitalstruktur auf, die der Gesetzgeber im Februar durch das 2. Finanzmarktstabilisierungsgesetz geschaffen hat. Auch Stille Einlagen Dritter, die im Rahmen der Finanzkrise gewährt wurden, können nun unter erleichterten Voraussetzungen in hartes Kernkapital getauscht werden. Der Vorstand soll mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt werden, das Grundkapital um bis zu 2 455 Millionen Euro zu erhöhen.



Dadurch erhält der Vorstand die notwendige Flexibilität für eine mögliche Rückführung der Stillen Einlagen der Allianz und gegebenenfalls des SoFFin, und zwar durch ein teilweises oder vollständiges Einbringen der Stillen Einlagen in die Gesellschaft. Zu diesem Zweck kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden. Der Vorstand wird davon nur Gebrauch machen, wenn der Wert der neuen Aktien in einem angemessenen Verhältnis zum Nominalbetrag der Stillen Einlagen steht. Möglich ist aber auch eine Barkapitalerhöhung mit Bezugsrechten, um damit Stille Einlagen zurückzuzahlen.

In Tagesordnungspunkt 9 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat eine Ermächtigung zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten in Höhe von bis zu 8,4 Milliarden Euro vor. Damit einher geht die Schaffung eines entsprechenden Bedingten Kapitals. Hierdurch soll dem Vorstand der rechtlich zulässige Handlungsspielraum gewährt werden. Die bestehende Ermächtigung und das dafür bereitgestellte Bedingte Kapital 2011/II werden in diesem Zuge aufgehoben.

Tagesordnungspunkt 10 zielt darauf, dass der SoFFin seine Beteiligungsquote auch im Falle einer möglichen Kapitalerhöhung halten kann. Durch die Tagesordnungspunkte 7 bis 9 wird ein erhöhter Ermächtigungsrahmen für Kapitalmaßnahmen geschaffen, der einen zusätzlichen Verwässerungsschutz des SoFFin erforderlich macht. Für diesen Zweck wird weiteres Bedingtes Kapital geschaffen.

Herr Müller ist in seinen Ausführungen bereits auf die Tagesordnungspunkte 6 und 11 eingegangen. Die üblichen Regularien sind schließlich in den Tagesordnungspunkten 1 bis 5 enthalten.

Meine Damen und Herren, im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat bitte ich Sie um Ihre Zustimmung zu den Vorschlägen.

## **Entscheidung der EU-Kommission zur Eurohypo**

Soweit einige Ausführungen zu den Tagesordnungspunkten. Ich komme nun zur aktuellen Entwicklung. Ein bedeutendes Ereignis für unsere Bank liegt erst einige Wochen zurück.

Nach intensiven Gesprächen hat die EU-Kommission Ende März entschieden, dass wir unsere Tochter Eurohypo nicht, wie ursprünglich gefordert, bis Ende 2014 veräußern müssen. Stattdessen werden wir das Staatsfinanzierungsgeschäft und den größten Teil der gewerblichen Immobilienfinanzierung der Eurohypo abbauen. Lediglich ein deutlich reduzierter Teil der gewerblichen Immobilienfinanzierung darf weitergeführt werden.

Um diese Auflagen umzusetzen, werden wir die Eurohypo organisatorisch in Nichtkernaktivitäten und Kernaktivitäten aufteilen. Die Nichtkernaktivitäten werden künftig in einer neuen konzerninternen Abbaueinheit mit dem Namen „Non Core Assets“ gemanagt. Ziel ist es, die entsprechenden Portfolios weiterhin konsequent zurückzuführen.

Das weitergeführte gewerbliche Immobiliengeschäft in Deutschland, im Vereinigten Königreich, in Frankreich und in Polen soll in den kommenden Jahren sukzessive auf die Commerzbank AG übertragen werden. Es wird Bestandteil des neuen Kernbank-

Segments „Real Estate and Ship Finance“ sein, das wir zum 1. Juli 2012 formieren werden. Dieses Segment wird neben den ausgewählten Commercial-Real-Estate-Aktivitäten, die Schiffsfinanzierung sowie den Bereich Asset Management & Leasing enthalten.

Die Entscheidung der EU-Kommission sieht aber noch weitere Auflagen vor:

- › Wir müssen die Marke Eurohypo aufgeben.
- › Die Kernaktivitäten im Bereich Commercial Real Estate dürfen bis Ende 2015 ein Volumen von 25 Milliarden Euro nicht überschreiten. Und zwar inklusive eines jährlichen maximalen Neugeschäfts von 5 Milliarden Euro.
- › Die Commerzbank muss ihre Bilanzsumme in der Kernbank bis Ende des laufenden Jahres auf 600 Milliarden Euro reduzieren und darf diesen Wert bis einschließlich 2014 nicht überschreiten.
- › Zudem wird das auferlegte Akquisitionsverbot bis Ende März 2014 verlängert.

Meine Damen und Herren, die angepassten Auflagen der EU-Kommission sind anspruchsvoll, aber insgesamt akzeptabel. Nun können wir einerseits den eingeschlagenen Weg der Reduktion der Eurohypo-Portfolios konsequent fortsetzen und andererseits einen kleinen, risikoärmeren Teil des gewerblichen Immobiliengeschäfts unter dem Dach der Commerzbank weiterführen. Details zur Umsetzung der angepassten EU-Auflagen werden wir in den kommenden Monaten ausarbeiten.

### **Aktuelle Geschäftsentwicklung**

Die Zahlen für das erste Quartal 2012, die wir am 9. Mai vorgelegt hatten, spiegeln diese Veränderung noch nicht wider. Der ausführliche Zwischenbericht über die ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahres liegt Ihnen vor. Ich beschränke mich daher an dieser Stelle auf einige Kernaussagen zum aktuellen Geschäftsverlauf.

Im ersten Quartal lag unsere Priorität auf dem EBA-Kapitalziel. Dies haben wir vorzeitig erreicht und mehr noch: wir haben es übertroffen.

Mit Blick auf das Ergebnis hat die Commerzbank einen soliden Start in das neue Jahr hingelegt. In der Kernbank haben wir trotz des schwierigen Marktumfelds ein Operatives Ergebnis von 845 Millionen Euro erwirtschaftet, im Konzern insgesamt von 584 Millionen Euro.

Die Risikovorsorge ist im Vergleich zum Vorjahresquartal um ein Drittel gesunken. Die Kostenbasis haben wir dank der Synergien aus der Integration sowie zusätzlichen Kostenmaßnahmen um fast 400 Millionen Euro reduziert.

Auch bei Risikoreduzierung und Bestandsabbau in Nichtkernbereichen waren wir erfolgreich. Die Risikoaktiva sind allein im ersten Quartal um weitere 14 Milliarden Euro zurückgegangen.

Gleichzeitig hat sich unsere Core-Tier-I-Quote auf 11,3 % erhöht. Den Refinanzierungsplan für das laufende Jahr haben wir auch dank eines starken Einlagenwachstums im ersten Quartal aus heutiger Sicht bereits erfüllt.

## Ausblick

Wie sind nun unsere Erwartungen für den weiteren Jahresverlauf – und darüber hinaus?

Die Rahmenbedingungen für unser Geschäft bleiben bis auf Weiteres herausfordernd – mit niedrigen Zinsen, einem eher verhaltenen Wirtschaftswachstum und einer noch nicht überwundenen Euro-Staatsschuldenkrise. Unsere Kernbank ist jedoch gut aufgestellt, um auch in einem für alle Banken anspruchsvollen Umfeld ihre Marktposition zu behaupten und weiter auszubauen.

Für unsere Risikovorsorge streben wir für 2012 eine Zielgröße von höchstens 1,7 Milliarden Euro an. Auch die Kosten haben wir fest im Griff. Wir sind auf gutem Weg, dass die Kosten für das laufende Jahr unter den geplanten 7,6 Milliarden Euro liegen werden.

Vorbehaltlich einer stabilen konjunkturellen Lage erwarten wir in der Kernbank für das Gesamtjahr erneut ein solides Operatives Ergebnis. Das Ergebnis der Abbaubereiche wird auch 2012 von den Entwicklungen im Zusammenhang mit der europäischen Staatsschuldenkrise abhängen. Wir gehen jedoch davon aus, dass die Belastungen deutlich unter denen des Vorjahres liegen werden.

Meine Damen und Herren, ich fasse zusammen:

Ihre Commerzbank ist in stabiler Verfassung:

- › Nicht zuletzt durch die Integration der Dresdner Bank haben wir unsere Position am Markt klar gestärkt.
- › Wir haben heute 15 Millionen Privatkunden, davon allein rund 4 Millionen in Polen; zusätzlich 1 Million Firmenkunden. Bis 2006 lag die Gesamtzahl der Privatkunden der alten Commerzbank bei nur rund 4 Millionen.
- › Unseren Kapitalpuffer beabsichtigen wir mit Blick auf das EBA-Ziel weiter auszubauen.
- › Auf die neuen regulatorischen Kapitalanforderungen gemäß Basel III – gültig ab 2013 – sind wir gut vorbereitet.
- › Die Übereinkunft mit der EU-Kommission erlaubt es uns, eine neue Organisationsstruktur für Asset Based Finance einzuführen.

Sie sehen, wir sind mit unserem kundenfokussierten Geschäftsmodell für die Zukunft gerüstet und streben für das Geschäftsjahr 2013 auch wieder eine Dividende an.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auch auf unserem weiteren Weg begleiten.


  
 Marko Biesinger

#### Finanzkalender 2012/2013

9. August 2012	Zwischenbericht Q2 2012
8. November 2012	Zwischenbericht Q3 2012
Ende März 2013	Geschäftsbericht 2012
Mai 2013	Hauptversammlung

#### Commerzbank AG

Zentrale  
Kaiserplatz  
Frankfurt am Main  
[www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

Postanschrift  
60261 Frankfurt am Main  
Tel. +49 (0) 69 / 136 - 20  
[info@commerzbank.com](mailto:info@commerzbank.com)

Investor Relations  
Tel. +49 (0) 69 / 136 - 2 22 55  
Fax +49 (0) 69 / 136 - 2 94 92  
[ir@commerzbank.com](mailto:ir@commerzbank.com)

